

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 14 (1938)
Heft: 29

Artikel: Der Kleiderhaken
Autor: John, Karl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754166>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Kleiderhaken

VON KARL JOHN

Es gibt böse Mäuler, die behaupten, die Behörden arbeiten nicht gut. Es sind die Ewig-Unzufriedenen, die Nörgler, denen es kein Mensch recht machen kann. Jeder von uns ist ihnen schon einmal im Leben begegnet. Mißvergnügt stehen sie vor den Schaltern, hinter denen die armen Beamten sitzen und treu und bieder ihre schwere Pflicht erfüllen. Da stehen sie also vor den Schaltern und sagen mit lauter Stimme, daß die Beamten für sie da seien und nicht umgekehrt, und daß alles viel zu langsam und nachlässig ginge. Kurzum, sie schimpfen und sind frech und haben keinerlei Ehrfurcht. Ach, sie haben ja keine Ahnung, diese Leute. Wenn sie vor tausend Jahren gelebt hätten, ja, das wäre ganz etwas anderes gewesen. Da hätten sie Grund gehabt zu schimpfen. Wir müssen nur rückwärtsschauen, nur rückwärtsschauen.

Da gibt es zum Beispiel einen berühmten Akt aus der Kurfürstlichen Kanzlei zu Frankfurt am Main. Den muß man gelesen haben, um zu verstehen, wie weit die Behörden heute gekommen sind. Im Jahre 1525 schrieb der kaiserliche Notar Sebaldus Mönch an seine Majestät Kaiser Karl den Fünften, er möge doch sein Versprechen, das er bei der Thronbesteigung seinen Beamten gegeben habe, untertänigst einlösen und sein Gehalt von zwölf Thalern auf 15 Thaler erhöhen. Bis das Gesuch zur Kaiserlichen Kanzlei gelangte, vergingen zwei Jahre, denn der Kaiser wollte damals in Spanien und war gerade mit einem Kriege beschäftigt. Als er das Schreiben endlich bekam, da erfolgte auch gleich die Antwort, des Inhalts, daß Rüstungen für den Bestand des Reiches wichtiger seien als Löhne. Sebaldus Mönch sah dies nicht ein und schrieb wieder einen Brief. Auf ihn erfolgte überhaupt keine Antwort mehr. Der Kaiser hatte den Kopf mit andern Dingen voll. Für Sebaldus war da keine Zeit. Und so blieb der Brief liegen.

Das ist nun alles anders. Die Dinge haben sich seitdem entwickelt. Auch die Behörden haben sich entwickelt. Die Entfernungen sind sehr viel kleiner geworden und die Briefe kommen sehr viel schneller bei den Behörden an. Die Briefe werden heute sogar mit dem Flugzeug befördert. Sie fliegen ohne lange zu überlegen von Berlin bis nach Spanien in ein paar Stunden. Das ist eben die Entwicklung. Früher brauchte ein solcher Brief zwei Jahre,

bis er ans Ziel kam. Dafür könnten die Behörden sich jetzt ja, weiß Gott, ruhig ein bißchen mehr Zeit lassen. Das wäre nicht mehr viel recht und billig, aber sie machen davon gar keinen Gebrauch. Sie tun alles, um die Dinge in Fluß zu halten; aber die Dinge sind halt meist nicht so einfach, wie die Nörgler immer glauben.

Herr Regierungsrat Knorr vom Handelsministerium, Abteilung Tauschhandel, hatte in seiner Kanzlei einen Kleiderhaken, ein kleines Bretchen von der Größe einer Zigarrenschachtel, das mit einem Nagel versehen war. Dieser Kleiderhaken war alt und morsch geworden und lag eines Morgens zersplittert auf der Erde, wo ihn die Reinemachfrau fand. Sie kehrte ihn mit dem Besen zusammen und warf ihn in den Papierkorb, von wo er kurze Zeit danach in die Zentralheizung wanderte und verbrannt wurde.

Herr Knorr bemerkte das Fehlen des Kleiderhakens gleich nachdem er seine Kanzlei betreten hatte. Er konnte Hut und Mantel nicht mehr an der gewohnten Stelle aufhängen. Sofort wurde der Kanzleidiener herbeigerufen, aber er wußte nichts über den Verbleib des Kleiderhakens. Die Reinemachfrau klärte endlich den Sachverhalt auf. Sie hatte den Kleiderhaken am Boden liegend gefunden, da er aber in einzelne Teilchen zerfallen war, so hatte sie ihn zusammengekehrt und in den Papierkorb geworfen. Die Nachprüfung in der Zentralheizung ergab, daß der Kleiderhaken bereits verschwunden war. Also mußte man den Angaben der Reinemachfrau Glauben schenken, und damit war die Sache erledigt. Herr Knorr nahm den Tatbestand auf und schickte einen Bericht an das Finanzministerium mit der Bitte um einen neuen Kleiderhaken. Der Brief traf noch am selben Tag im Finanzministerium ein. — Einen Monat später erhielt Herr Regierungsrat Knorr einen Brief: Nach genauer Prüfung der Sachlage ergäbe sich, daß das Finanzministerium hierfür nicht zuständig sei. Das Gesuch sei an das Unterrichtsministerium zu leiten, dem neben der Beschaffung der Unterrichtsmittel für die Schulen und Universitäten auch die Versorgung der Ministerien mit Büroartikeln oblag. Herr Regierungsrat Knorr schrieb nunmehr an das Unterrichtsministerium, er brauche einen neuen Kleiderhaken, weil der alte morsch

geworden sei. Er bitte um baldige Erledigung. Als nach zwei Monaten immer noch keine Antwort kam, schrieb Herr Knorr eine Urgenz, er, Knorr, benötige dringend einen Kleiderhaken. Der alte sei im Dezember unbrauchbar geworden und er habe seitdem Hut und Mantel neben sich auf seinem Kanzleischreibtisch liegen, wodurch eine starke Arbeitsbelastung eingetreten sei. Er könne die einlaufenden Schriftstücke nur noch auf der Hälfte seines Arbeitstisches ablegen, wodurch das, was sonst nebeneinander, jetzt übereinander gelegt werden mußte. Dadurch sei Unordnung entstanden, die wieder gutzumachen, geraume Zeit in Anspruch nehmen würde. Allerdings sei es ja nun Frühling und er hoffe dadurch wieder etwas an Platz zu gewinnen, weil er dann den Mantel zu Hause lassen könne. Immerhin bleibe ein Drittel des Arbeitstisches immer noch von dem Hut besetzt, für den kein anderer Platz vorhanden sei. Kurzum, er bitte um einen neuen Kleiderhaken.

Hierauf erfolgte schneller Bescheid. Schon einen Monat später erhielt Knorr einen Brief vom Unterrichtsministerium, worin ihm mitgeteilt wurde, daß infolge Unbesetzung des Beschaffungssamtes eine kleine Verzögerung in der Bearbeitung seines Gesuches eingetreten sei. Der jetzige Sachberater sei zur Zeit auf Urlaub. Es werde ihm nach der Rückkehr dieses Herrn baldiger weiterer Bescheid zugehen. Gottlob, nun waren die Dinge im Fluß! Herr Regierungsrat Knorr sah die Sache in den besten Händen. Jeden Tag hatte er seinen Aerger über das Fehlen des Kleiderhakens gehabt. Ganz krank war er geworden. Auch die Hämorrhoiden hatten sich wieder gemeldet. Er wollte nur noch die Antwort des Unterrichtsministeriums abwarten und dann sofort Urlaub nehmen.

Herr Knorr wartete vier Wochen lang auf die Antwort, und als sie immer noch nicht kam, da nahm er verärgert einen mehrwöchigen Urlaub. Einen Tag nach seiner Abreise traf das Antwortschreiben ein. Es blieb auf dem Schreibtisch des Herrn Knorr fünf Wochen lang liegen. In diesen fünf Wochen erholte sich Herr Knorr in Bad Gastein. Die Besserung seines Gesundheitszustandes machte nur langsame Fortschritte. Jedemal, wenn er an den Kleiderhaken dachte, bekam er einen leichten Herzanfall. Nur wenig erholt, kehrte er aus dem Urlaub zurück.

Das erste, was Herr Knorr in seiner Kanzlei sah, war der Brief des Unterrichtsministeriums. Endlich war die Antwort da und nun würde es nicht mehr lange dauern, dann hatte er seinen Kleiderhaken. Lächelnd blickte Herr Knorr auf seinen Hut, der neben ihm auf dem Schreibtisch lag. Voller Erregung öffnete Herr Knorr den Brief. Während er las, verfinsterten sich seine Gesichtszüge. Das war denn doch ein starkes Stück! Er solle den alten Kleiderhaken zurückgeben, damit er gegebenenfalls repariert

HATTEN SIE HEUTE AUCH EINEN "SCHLECHTEN TAG"?

AM NÄCHSTEN TAG **EINIGE TAGE SPÄTER**

MUTTI SAGT, WENN DU SO STACHLIG BIST, HAST DU IMMER DEINEN SCHLECHTEN TAG! WARUM RASIERST DU DICH DENN NICHT NOCH EINMAL?

ICH KANN MICH NICHT ZWEIMAL AM TAG RASIEREN, DAS HÄLT MEINE HAUT EINFACH NICHT AUS!

ES IST WIRKLICH KEINE BEQUEMLICHKEIT VON MIR, ABER WENN DU MEINE EMPFINDLICHE HAUT HÄTTEST, GINGE ES DIR GERADE SO

DU MUSST PALMOLIVE VERWENDEN, WIE ICH AUCH, DA GEHT DAS RASIEREN ANGENEHMER UND RASCHER, UND DIE HAUT BRENNT UND SPANNT AUCH NICHT NACHHER.

OH, PAPPI! HEUTE HAST DU DEINEN "GUTEN TAG", DU HAST JA GAR KEINE STACHELN MEHR!

PAPPI WIRD VON NUN AN NUR NOCH GUTE TAGE HABEN, ER RASIERT SICH JETZT IMMER MIT PALMOLIVE!

MIT PALMOLIVE-RASIERCREME EINGESEIFT — IST SCHON HALB RASIERT!

Die mit Olivenöl hergestellte **Palmolive-Rasiercreme** erweicht den härtesten Bart sofort. Ihr feinblasierer Schaum macht das Rasieren leicht und angenehm und verhütet jedes Brennen und Spannen der Haut.

Auch sparsam ist die Palmolive-Rasur; sie kostet kaum einen Rappen, denn mit einer einzigen Tube Rasiercreme rasieren Sie sich über 100 mal.



Woly
UNIVERSAL-WHITE
Das ideale Pflegemittel für alle weißen Schuhe
A. SUTTER - BREMEN

Große Packung Fr. 1.20
Kleine Packung Fr. -.90

Erhältlich in Schuh- und Lederhandlungen

LISA WENGER

Die drei gescheitlen Männer von Au

Vetter Jeremias und die Schwestern Tanzeysen. Novellen. Gebunden Fr. 1.50

Dorf und Stadt haben noch immer ihre Käuze und sonderbaren Personen. Da sind die drei gescheitlen von Au, die in der Lotterie eine Kuh ergattern, indem sie die Losnummer selbst aufdrucken. Sie finden ihren Meister, der schlimmste, Zisel, macht sich davon, während der Jakobé sich die Sache bis zum Lebensüberdruß zu Herzen nimmt. Und welche feine Ironie umspielt die Schwestern Tanzeysen und den Vetter Jeremias, der sich eine Frau sucht! Da haben wir die Gegensätze der drei gerechten Kammacher. Ist der Leser mit den Novellen zu Ende, so dankt er der Verfasserin für eine kurzweilige Stunde.

Morgarten-Verlag A.-G., Zürich und Leipzig

Walter Haug
Gartenanlagen
Zofingen

erstellt Gärten in jeder Größe. Spiel- und Sportplätze jeder Art. Büro für Gartenarchitektur. Verl. Sie unverbindliche Besuche und Projekte

Möbel-Pfister
Das Haus
der schönen Möbel

Zwei eiserne Hochzeiten — Mariages de fer



In Diesbach im Kanton Glarus beging am 26. Juni das Ehepaar Andreas und Susanna Speich das Fest der eisernen Hochzeit. Alt Lehrer und Gemeindeschreiber Speich ist 91, seine Gattin 85 Jahre alt. *A Diesbach (Ct. Glaris), Andreas et Susanna Speich ont fêté le 26 juin, leur 65me anniversaire de mariage. M. Andreas Speich, ancien maître d'école et greffier de commune, est âgé de 91 ans, sa femme compte 85 printemps.*

Photo Schönwetter



In Küßnacht a. Rigi feierte am 16. Juni das Ehepaar Ehrler-Ehrler die 65. Wiederkehr ihres Hochzeitstages anno 1873. Der Gatte zählt 90, die Gattin 86 Jahre.

A Küßnacht a. Rigi, M. et Mme Ehrler-Ehrler ont fêté le 16 juin dernier, leur mariage de fer. M. Ehrler est âgé de 90 ans et sa femme de 86.

Photo Rubin

werden könne. Nur gegen Rückgabe des alten erfolge die Abgabe eines neuen Kleiderhakens. Herr Knorr bekam einen Wutanfall, der mit einem Herzkollaps endete. Der Kanzleidiener brachte ihm ein Glas Wasser und unter seiner fürsorglichen Hand besserte sich das Befinden des Herrn Knorr. Der alte Diener riet ihm, doch einen Kleiderhaken aus eigenen Mitteln zu kaufen. Herr Knorr hatte schon manchmal selber daran gedacht, einfach selber einen neuen Kleiderhaken zu kaufen, aber das war ja gar nicht möglich. Er hätte in diesem Fall unkorrekt gehandelt, denn er war ja für die Neubeschaffung von Kleiderhaken nicht zuständig. Ach nein, das ging nicht.

Er setzte sich hin und schrieb an das Unterrichtsministerium, daß der alte Kleiderhaken morsch gewesen war und infolgedessen verbrannt wurde. Es sei daher nicht möglich ihn zurückzugeben. Er bitte um einen neuen Kleiderhaken.

Auf diesen Brief erfolgte zwei Monate später der Bescheid, daß die Beseitigung des alten Kleiderhakens zu unrecht erfolgt sei und daß zur Nachprüfung des gesamten

Tatbestandes nunmehr eine Inventaraufnahme erfolgen müsse, damit ähnlichen Vorkommnissen vorgebeugt würde. Als Herr Knorr diesen Brief erhielt, saß er untätig vor seinem Schreibtisch und blickte gedankenleer vor sich hin. Mochte geschehen was wollte, ihn interessierte es nicht mehr. Schon seit mehreren Wochen arbeitete er nicht mehr. Der alte Kanzleidiener versah derweil die Arbeiten, die täglich verrichtet werden mußten. Er wechselte täglich das Wasser in der Karaffe, die auf dem Schreibtisch stand und riß die Blätter von dem Kalender. Die Akten auf dem Schreibtisch häuften sich allmählich zu Bergen. Nun also mußte das Inventar der Kanzlei aufgenommen werden. Herr Knorr übergab diese Arbeit seinem Kanzleidiener. Er wollte damit nichts mehr zu tun haben. Er schickte das Inventar-Verzeichnis an das Unterrichtsministerium mit dem Ersuchen, man möge ihm einen neuen Kleiderhaken, vielleicht leihweise, wenigstens bis zur Erledigung des laufenden Aktes zur Verfügung stellen.

Hierauf erhielt Herr Regierungsrat Knorr nach weiteren zwei Monaten den Bescheid, man habe das Inventar-

verzeichnis erhalten, vermisste jedoch in der Aufstellung den Kleiderhaken. Was jedoch die Bitte um die leihweise Ueberlassung eines Kleiderhakens anbelange, so sei dies Gesuch an das Finanzministerium zu richten. Herr Knorr war auf ein Nebengeleise geraten. Sollte er nun mit dem Finanzministerium einen neuen Schriftwechsel beginnen? Das verwirrte die Dinge. Man hätte einen neuen Akt anlegen und seine Arbeitskraft teilen müssen mit dem Erfolg, daß am Ende keiner der beiden Akte zum Abschluß gelangte. Das ging nicht. Es war besser, beim Unterrichtsministerium zu bleiben und auf die leihweise Ueberlassung eines Kleiderhakens zu verzichten.

Herr Knorr schrieb erneut an das Unterrichtsministerium, es sei nun ein Jahr seit dem ersten Gesuch vergangen, er brauche dringend einen Kleiderhaken. Inzwischen war der Winter herangekommen und wieder bedeckten Mantel und Hut die Hälfte des Schreibtisches. Die laufenden Akten lagen am Boden und wenn der Diener in die Kanzlei trat, um die Blätter vom Kalender abzureißen, dann mußte er kunstvolle Wege zwischen den Akten einschlagen. Die Tür der Kanzlei ließ sich nur noch schwer öffnen und Herr Knorr hatte des morgens Mühe, über all die Akten hinwegzusteigen, um zu seinem Schreibtisch zu gelangen. Manchmal fielen die Aktenstöße um, dann kniete Herr Knorr nieder und schüttete sie wieder sorgfältig auf. Es war dies viel Arbeit, die jeweils den ganzen Tag ausfüllte.

Es wurde Frühling und wieder Sommer, da kam eines Tages ein Brief vom Unterrichtsministerium, daß nach genauer Ueberprüfung der Sachlage der alte Kleiderhaken offenbar abhanden gekommen sei, und da nicht genau festgestellt werden könne, ob der Kleiderhaken verbrannt oder gestohlen worden sei, so würde demnächst eine Kommission an Ort und Stelle den Sachverhalt prüfen.

Herr Knorr reichte danach sofort sein Gesuch um Pensionierung ein, da er fürchtete, wegen Diebstahls disziplinarisch bestraft zu werden. Seinem Gesuch wurde sofort entsprochen. Solche Nörgler und Hitzköpfe, die die Dinge überstürzen wollen, sind bei den Behörden nicht beliebt.

Hätte er nur noch ein paar Monate gewartet, dann hätte die Kommission sicherlich den wahren Sachverhalt festgestellt und Herr Knorr wäre genau zwei Jahre nach seinem ersten Gesuch zu seinem Kleiderhaken gekommen. Ganz gewiß. Seht, und wenn einmal ein Gesuch nicht gleich erledigt wird, dann hat das sicherlich seine Gründe. Vielleicht braucht der betreffende Regierungsrat gerade einen Kleiderhaken und er kann nicht so schnell arbeiten, weil der Schreibtisch mit Mantel und Hut verlegt ist. Das liegt aber nicht an den Behörden. Die arbeiten gut und gewissenhaft.

Start in den Sommer mit

SELOCHROME
Rollfilmen, 28° Scheiner,
ortho, antihalo, feinkörnig
In allen Photohandlungen erhältlich!

SELO Rollfilme für
vollkommene Bilder!



Eau de Cologne, das 200 Sommer erlebte?

Schon vor 200 Jahren erfrischten sich die zierlichen Marquisen und Gräfinnen des Rokoko nach den Mühen einer Gavotte mit Farinas belebenden Wohlgerüchen. Für die Chevaliers jener Zeit war dies ur-echte Eau de Cologne unentbehrliches Requisite der Galanterie. So ließ der Feldmarschall Ludwigs XV., d'Aubigny, im heißen Juni des Jahres 1761 eine artige Aufmerksamkeit in Gestalt von 18 Flaschen an die Comtesse de Bretel in Paris senden. Zeiten und Menschen haben sich gewandelt. Aber „Rote Farina Marke“ wird heute noch immer nach dem Ur-Rezept hergestellt und bietet wie damals duftende Erfrischung an warmen Sommertagen.



Rote Farina Marke

UR-ECHE EAU DE COLOGNE